

Eine Fortsetzung der Untersuchung des Verhaltens von Ammoniak gegen andere Chinone wird von dem Verfasser nicht beabsichtigt, da diese Reaction von anderer Seite ebenfalls studirt wird.

2. Von Herrn Hermann Tausch: „Über Morphinchlorhydrat“.

Anknüpfend an eine ähnliche Beobachtung von Sommaruga hat Tausch gefunden, dass die im Handel vorkommenden Sorten von salzsaurem Morphin beim Erhitzen auf 130° nicht nur ihr Krystallwasser verlieren, sondern auch braun werden und eine theilweise Zersetzung erleiden. Reines salzsaures Morphin dagegen kann ohne Zersetzung und ohne Bräunung auf 130° erhitzt werden, was mit den alten Angaben in Übereinstimmung steht. Die Zersetzung und Bräunung ist nur durch Verunreinigung mit harzigen Substanzen bedingt und kann als einfaches Mittel zum Nachweis derselben benützt werden. Man überzeugt sich auf diese Weise, dass das käufliche Salz fast immer unrein ist.

Das Morphinchlorhydrat gibt übrigens sein Krystallwasser nicht erst bei 130° ab, wie gewöhnlich angegeben wird, sondern schon bei 100° . Diese Thatsache ist von einer gewissen praktischen Bedeutung, da sich daraus ergibt, dass ein bei 100° getrocknetes Präparat (eben weil krystallwasserfrei) mehr Morphin enthält und daher eine stärkere Wirkung haben muss, als das lufttrockene Salz.

Auch die freie Base Morphin verliert ihr Krystallwasser schon bei 100° , während 120° gewöhnlich dafür angegeben wird.

Herr Professor Dr. M. Neumayr in Wien überreicht eine von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Consul Frank Calvert in Tschanak-Kallesi verfasste Arbeit, betitelt „Die jungen Ablagerungen am Hellespont“.

Es treten hier etwa 800' mächtige Tertiärschichten auf, unter welchen theils limnische, theils marine Vertreter der sarmatischen Stufe, ferner pontische Bildungen nachweisbar sind. An Fossilien ist namentlich eine grosse Anzahl von Säugethierresten von Wichtigkeit, aus den Gattungen *Cetotherium*, *Delphinus*, *Phoca*, *Prodremotherium*, *Palaeoreas*, *Tragoceros*, *Camelopardalis*, *Sus*, *Listriodon*, *Hippotherium*, *Rhinoceros*, *Dinotherium*, *Mastodon*,

Castor; ausserdem ist eine grossentheils neue, limnische Conchylienfauna vorhanden.

Den Tertiärbildungen discordant angelagert treten quaternäre Muschelbänke auf, welche bis zu 40' über dem Meeresspiegel sich erheben; dieselben enthalten eine Conchylienfauna, deren Arten fast alle noch lebend in derselben Gegend vorkommen; nur eine Form ist ausgestorben (*Tapes* cf. *Dianae* Req), eine zweite ist ausgewandert (*Eastonia rugosa* Ad.). Zusammen mit diesen Muscheln hat sich ein geschlagenes Messer aus schwarzem Hornstein gefunden.

Professor M. Neumayr überreichte ferner eine von ihm gemeinsam mit den Herren Dr. A. Bittner und Fr. Teller abgefasste Arbeit: „Überblick über die geologischen Verhältnisse eines Theiles der ägäischen Küstenländer“.

Derselbe enthält einige Ergänzungen zu den im Bande XL der Denkschriften der k. Akademie veröffentlichten Aufsätzen über die Geologie des griechischen Ostens, sowie die Endresultate aus denselben. Ein erster Abschnitt zählt die bisherige Fachliteratur über Mittel-Griechenland und Thessalien auf.

Der zweite Abschnitt (von M. Neumayr allein herrührend) discutirt die Tektonik von Mittel-Griechenland, Thessalien und Euboea; während im Westen an der Küste des jonischen Meeres normale nordsüdlich streichende Bergketten auftreten, die eine Fortsetzung des Systems der dinarischen Alpen bilden, ist im Osten der Bau ein sehr verwickelter; in vielen Ketten kreuzt das Streichen der Schichten die orographischen Kämmen, die ersteren sind der Hauptsache nach von Nord-Ost nach Süd-West, oder von West nach Ost gerichtet und werden von grossen zu dieser Direction senkrechten Bruchlinien durchsetzt. Es wird der Nachweis versucht, dass diese Verhältnisse sich nur durch die Annahme erklären lassen, dass hier zwei successive und einander unter etwa 90° kreuzende Gebirgsstauungen stattgefunden haben.

Ein drittes Capitel stellt alle Nachweise für das Auftreten von subkrystallinischen und krystallinischen Schiefergesteinen innerhalb der Kreideablagerungen Griechenlands zusammen, nach welchen ein Zweifel an der thatsächlichen Begründung dieser Auffassung nicht wohl möglich ist; Hand in Hand damit wird das Vorkommen der Serpentine in demselben Horizonte

besprochen und endlich eine Anzahl von analogen Erscheinungen aus anderen Gegenden verglichen. Den Schluss bilden kurze Erläuterungen der geologischen Karten und einige Bemerkungen über die Vertheilung der einzelnen Formationen in den untersuchten Gebieten.

Erschienen ist: Das 2. Heft (Juli 1879) II. Abtheilung des LXXX. Bandes der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe.

(Die Inhaltsanzeigen dieses Heftes enthält die Beilage.)

Von allen in den Denkschriften und Sitzungsberichten veröffentlichten Abhandlungen erscheinen Separatabdrücke im Buchhandel.

Selbstverlag der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.